

Die Ausstellungsthemen im Überblick

Vom „Narrenturm“ zum Steinhof
Die Entwicklung der Wiener „Irrenpflege“

Rassenwahn und Menschenzucht
Eugenik und Rassenhygiene als Fundamente der NS-Ideologie

Die „Reinigung des Volkskörpers“
Medizin in Deutschland 1933 bis 1938

Verfolgt und vertrieben
Der Exodus der Wiener jüdischen Ärzteschaft

Selektion und Fürsorge
Das Wiener Hauptgesundheitsamt und die „Erb- und Rassenpflege“

Wissenschaft und Rassismus
Die Rolle der Anthropologie in der NS-„Rassenpolitik“

Die staatliche Kontrolle der Fortpflanzung
Zwangsterilisierungen und Eheverbote

„Aktion T4“
Die Vernichtung der Behinderten und psychisch Kranken

„Euthanasie“ und Holocaust
Der Beitrag der Medizin zur Vernichtung der Juden

Diagnose: „unbrauchbar“
Die Ermordung behinderter Kinder am Spiegelgrund

„Dauerhaft unerziehbar“
NS-Zwangserziehung im Reichsgau Wien

Opposition und Widerstand gegen die
NS-Euthanasie

„Gemeinschaftsfremd“
Die Verfolgung abweichenden Verhaltens im Nationalsozialismus

Mord durch Hunger
Das Massensterben am Steinhof 1940 bis 1945

Zwangsarbeit und Rassenkrieg
Bevölkerungspolitische Maßnahmen gegen „fremdvölkische Arbeitskräfte“ und ihre Kinder

Nachkrieg
Die stille Amnestie der NS-Ärzte und die Verdrängung der Opfer

Der lange Schatten der NS-Psychiatrie
Der Fall Dr. Heinrich Gross

Bio-Psychiatrie, Genetik und „Euthanasie“ heute

Ort:

Pavillon V
Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe
Otto-Wagner-Spital
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Öffentliche Verkehrsmittel:

U2, U3, U6 → 48A oder U4 Hütteldorf → 47A
bis Haltestelle Psychiatrisches Krankenhaus

Öffnungszeiten:

ab 3. Juli 2008
Mittwoch bis Freitag (werktags) 10-17 Uhr
An anderen Tagen nach Vereinbarung

Eintritt frei

kostenlose Führungen nach Voranmeldung

Kontakt:

Tel.: 01 / 22 89 469-319
e-mail: office@doew.at
www.gedenkstaettesteinhof.at

Ein Projekt des

Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes

Projektleitung: Brigitte Bailer, Wolfgang Neugebauer

Inhaltliche Gestaltung: Herwig Czech [hc], Peter Schwarz [ps]

Organisation: Herwig Czech, Christine Schindler

Wissenschaftliche Beratung: Michael Hubenstorf [hu]

Ausstellungskonzeption: Thomas Geisler (maupi.com)

Architektonische Planung: Viola Stifter

Graphische Gestaltung: Markus Mickl (maupi.com)

Finanzierung: Stadt Wien (Wiener Krankenanstaltenverbund, Wien Kultur),
Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und
Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Realisiert in Zusammenarbeit mit dem Otto-Wagner-Spital der Stadt Wien,
dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, der Dokumentationsstelle Hartheim des
Oö. Landesarchivs und der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen
Museums

DER KRIEG Gedenkstätte Steinhof GEGEN Zur Geschichte DIE der NS-Medizin in Wien „MINDERWERTIGEN“

Eine Ausstellung des
Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes
im Otto Wagner-Spital der Stadt Wien

www.gedenkstaettesteinhof.at

DÖW Dokumentationsarchiv des
österreichischen Widerstandes

Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus

**WIENER
KULTUR**

**WIENER
KRAKENANSTALTEN
VERBUND**

krv
wiener
krankenanstalten verbund
Unternehmen Gesundheits



Gleichschaltung der Krankenpflege:
NS-Feierstunde im Wilhelminenspital, Oktober 1939

Die Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ in der NS-Zeit

Die Medizin übernahm im Nationalsozialismus eine neue Aufgabe: die „Ausmerzungen“ der als „minderwertig“ qualifizierten Menschen. Für Menschen mit Behinderungen oder psychischen Krankheiten, Angehörige sozialer Randgruppen und Unangepasste war in der Volks- und Leistungsgemeinschaft kein Platz. Sie wurden verfolgt, eingesperrt und der Vernichtung preisgegeben.

Die Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ (das heutige Otto Wagner-Spital) mutierte in den Jahren nach dem „Anschluss“ 1938 zum Wiener Zentrum der nationalsozialistischen Tötungsmedizin, die weit mehr als 7.500 Steinhof-PatientInnen das Leben kosten sollte:

- Von 1940 bis 1945 existierte auf dem Anstaltsgelände unter der Bezeichnung „Am Spiegelgrund“ eine so genannte „Kinderfachabteilung“, in der rund 800 kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche umkamen.
- 1940/41 wurden im Rahmen der „Aktion T4“ mehr als 3.200 Pfleglinge aus der Anstalt abtransportiert und im Schloss Hartheim bei Linz ermordet.



In der Anstalt Am Steinhof befanden sich bereits vor der Gründung des „Spiegelgrund“ viele Kinder (Dezember 1938)

- Nach dem offiziellen Stopp der „Aktion T4“ im August 1941 wurde die „Euthanasie“ anstaltsintern mit Hilfe gezielter Mangelernährung und systematischer Vernachlässigung fortgesetzt. Über 3.500 PatientInnen fielen Hunger und Infektionen zum Opfer.
- Darüber hinaus spielte der Steinhof auch in anderen Bereichen der NS-Gesundheits- und Sozialpolitik eine wesentliche Rolle, so etwa bei der Durchführung von Zwangssterilisierungen.
- Am Steinhof befanden sich ferner ein Arbeitslager für „asoziale Frauen und Mädchen“, ein Erziehungsheim „Am Spiegelgrund“, das eng mit der „Kinderfachabteilung“ kooperierte, sowie ein Reservelazarett der Wehrmacht.

Der Steinhof in den 30er-Jahren

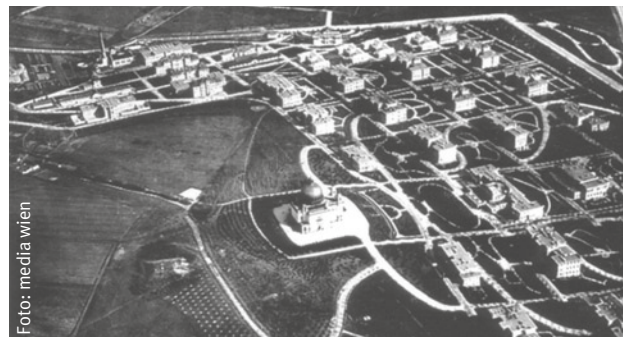


Foto: media wien

Vom Umgang mit der Geschichte der NS-Medizin

Der Fall Dr. Heinrich Gross ist symptomatisch für den österreichischen Umgang mit den nationalsozialistischen Medizinverbrechen: Der ehemalige Arzt der Tötungsklinik „Am Spiegelgrund“ konnte seine Karriere fortsetzen und nicht zuletzt aufgrund seiner Forschungen an den Gehirnen der Opfer zu einem der prominentesten Psychiater Österreichs aufsteigen. Die Überlebenden des Spiegelgrund hingegen wurden jahrzehntelang weiter diskriminiert.

Erst im April 2002 kam es zur Bestattung der sterblichen Überreste von 600 Spiegelgrund-Opfern. Die Ausstellung *Der Krieg gegen die „Minderwertigen“: Zur Geschichte der NS-Medizin in Wien* soll einen Beitrag zur öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema leisten. Gestützt auf neue Forschungen bietet sie einen umfangreichen Überblick, der weit über die „Kindereuthanasie“ hinaus geht.

Die Gehirnpräparatesammlung von Opfern der NS-Kindereuthanasie in der Prosektur des ehemaligen Steinhof vor der Bestattung im April 2002.



Foto: media wien